

Prinzessin May

und das
Orakel der Zeit

Summa Dornigen

Weihnachten im All

Geschrieben von Summa Dornigen (summa@geit.de)

Dies ist ein Kapitel aus "Prinzessin May und das Orakel der Zeit". Ich dachte es paßt gut in die aktuelle Weihnachtszeit. Wer "Prinzessin May und das Königreich der Winde" gelesen hat, wird keine Probleme haben der Handlung zu folgen und einige Informationen über die kommenden Bücher erhalten. Wer die Geschichte nicht kennt, sollte sich dennoch nicht Abschrecken lassen und bekommt vielleicht Lust das erste Buch der Saga doch noch zu lesen.

Weihnachten im All

Nachdem May die letzte Flüssigkeit aus ihren Lungen auf den Boden der Kammer gehustet hatte, ging sie wie jeden Morgen ins Bad. Wie das Schleimmonster aus einem Gruselfilm kam sie sich dabei jedesmal vor. May gab sich keine Mühe zu verhindern, dass die Reste der Flüssigkeit auf den Teppich tropften. Es war ihr egal. Das würde sowieso automatisch von Jaque gereinigt und sie hatte nur ein Ziel. Dieses Zeug von ihrem Körper und aus ihren Haaren zu waschen. Sie hatte gut geschlafen. Das schlechte Gewissen, das an ihr genagt hatte, war endgültig besiegt. Gleich würde er sie an der Tür abholen und sie küssen. "Wird er doch?", schoss es ihr durch den Kopf. Aber nicht lange. "Ja, ganz sicher!" May lächelte und sah dem Mädchen im Spiegel dabei zu, wie es sich die Haare kämmte.

"Ich werde dann mal die Weihnachtsrede schreiben. Wenn was ist, ich bin im Büro.", gab Mergy zu verstehen. "Äh, nein. Du wirst die Rede doch gar nicht halten.", erklärte Sab. "Ach kommt schon. Wollt ihr mir jetzt jeglichen Spaß an Weihnachten verderben?" Er schaute hilfe suchend zu Trish hinüber und hoffte das wenigstens sie ein Einsehen hatte. "Nein, dieses Jahr wird May die Rede halten.", erklärte Trish. "Nicht einmal das bisschen Weihnachtsstimmung gönnt ihr mir?" "Naja, ich dachte du würdest lieber mit Anja und ihrer Familie an ihrem Weihnachtsessen teilnehmen. Dann sollte ich wohl für dich absagen." "Ihr lasst mich zu ihr?", fragte Mergy ungläubig. "Nur die drei Feiertage!", erklärte Sab betont ernst und Trish fügte noch ein "und die werden hinten angehängt." an. Mergy konnte nicht

glauben, was er da hörte. Noch vor zwei Wochen hatte er sie mit Händen und Füßen gebeten ihm diese Tage zu geben, aber seine Worte wurden ignoriert. Überschwänglich fiel er Trish in die Arme und drückte sie. "Dank nicht uns. Dank dem kleinen lila Weihnachtsengel. Der kann ziemlich überzeugend sein.", grinste Sab.

Wie jeden Morgen prüfte May ob sich ihre Haut schon sichtbar verbessert hatte. "Der Prozess arbeitet von Innen nach Außen!", hatte der Doc gesagt. Umgekehrt wäre es ihr lieber gewesen, aber das war nicht zu ändern. Die Tür gab die Puck-Geräusche von sich. "Er war wieder zu ihr gekommen! Trotz allem was passiert war. Es war kein Traum gewesen." Hastig stürmte May zur Tür und drückte sie auf. Noch bevor Nim etwas sagen konnte waren ihre Münder verbunden und May hing an ihm wie ein Äffchen an einem Baum. "Wow, das war ja mal eine stürmische Begrüßung. Womit habe ich das verdient?" May lächelte: "Weil du mich nicht für einen Freak hältst." "Du kein Freak. Du bist Besonders", erklärte er immer noch den kleineren Kommander vor sich her tragend: "Aber das wußte ich schon immer." May gab ihm noch einen langen Kuss und so verzögerte sich ihre Aufbruch zum Frühstück erneut. Noch bevor sich die Tür des Stationslifts öffnete hörten sie ein Pfeifen aus dem Inneren der Kabine. "Da ist aber jemand gut drauf!", grinste May als sie Mergy im Lift stehen sah.

Jetzt war es May, die unfreiwillig an einem Kommander hing und umher geworfen wurde: "Das vergesse ich dir nie!" "Schön, dass ich auch mal was für dich tun konnte. Du hast so viel für meine Mutter und mich getan. Das werde ich dir auch nie vergessen.", lächelte May

zurück, während Nim nur die Hälfte von dem verstand, was da besprochen wurde. "Mit der hast du einen guten Fang gemacht.", wandte sich Mergy an Nim, der etwas ausgeschlossen der Szene zusah. "Ich weiss!", lachte Nim nur. Schließlich standen die beiden im Lift und Mergy pfiff davon. "Der war ja gut drauf. Was hatte das zu bedeuten?" "Er hat sein Weihnachtsgeschenk schon vorzeitig bekommen." May grinste. Ja, so überschwänglich und glücklich hatte sie Mergy auch noch nie gesehen. Arm in Arm gingen sie zum Frühstück ins Sors, wo ihnen Tin entgegen kam, die nur mit einem leichten Lächeln erfreut zur Kenntnis nahm, dass die Beiden wieder als eine Einheit auftraten. Nims Blick zeigte wiederum deutlich, dass er froh war mit ihr über seine Probleme gesprochen zu haben. Unbemerkt von May hatten sie so ein unsichtbares kurzes Gespräch gehalten.

Als Mergy nur wenig später hastig in die Krankenstation stürmte, traf er nur auf Jiyai, die er zwar schon gesehen, aber nicht hier erwartet hatte. Sie saß mit einem Handscanner an einem der Bildschirme und scannte Teile ihres Körpers. "Guten Morgen, Kommander Mergy!", sprang die Kleine auf und salutierte vor ihm. "Na das ist ja mal eine ausgefallene Begrüßung. Morgen! Wer hat dir denn das beigebracht?" "Suki hat uns das gezeigt." "Dann hat sie sich einen Spass mit euch gemacht. Wir sind keine Militärbasis und wir salutieren auch nicht. Den Kommander kannst du auch weglassen, wenn du willst. Wir sind einfach nur respektvoll und höflich zueinander." Mergy lächelte und Jiyai verstand schnell, dass er ihr Verhalten nicht böse nahm. "Wie heißt du?" "Ich bin Jiyai." "Freud

mich dich kennen zu lernen. Ich bin Mergy, aber das weist du ja augenscheinlich schon. Was machst du hier so alleine?" "Der Doc ist auf der Vanquist, um die neuen Updates zu besprechen. Sandra macht einen Krankenbesuch. Ich soll hier die Stellung halten. Soll ich sie rufen?" "Nein, nicht nötig. Wieso bist du überhaupt hier?" "Kommander Sab hat gesagt, hier auf der Station kann jeder werden, was er will." "Ja, das stimmt. Aber sie hat bestimmt nicht sofort gemeint, auch wenn man das bei ihrer Ausdrucksweise oft nicht so genau sagen kann." "Ich will Arzt werden! Der Doc hat mir gezeigt, wie ich mich scanne und ich soll mit dem Programm üben." Mergy fühlte sich, wie schon wenige Stunden zuvor Sab, an May erinnert. "Da hast du dir ja ein großes Ziel gesteckt.", merkte Mergy anerkennend an, während er auf dem Bildschirm die Hand der Kleinen in der Durchsicht sah.

"Mit meiner Hand stimmt was nicht. Der kleine Finger klemmt. Es wäre dumm, wenn der Arm beim Weihnachtsessen ausfallen würde.", gab Mergy zu verstehen. Die kleine Doktorandin fand seine Wortwahl zwar komisch, bewegte das Handgerät aber gleich über die, als fehlerhaft bezeichnete, Hand. Mergy wußte was passieren würde, lies sie aber ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Das Bild auf dem Monitor sah komplett anders aus, als ihre Hand. Das war selbst ihr, ohne jegliche medizinische Kenntnisse, sofort klar. "Ich schnappe mir einfach einen neuen Arm und las diesen hier. Ich hoffe mal es ist wirklich der Arm und nicht die Schnittstelle an der Schulter." Noch bevor das Mädchen so recht verstand, was er meinte und wieso seine Hand anders war, legte er schon seinen kompletten Arm auf den Tisch und ging nach hinten in den kleinen Lagerraum, in dem die

Teile aufbewahrt wurden, die man schnell brauchte und darum nicht erst repliziert werden sollten. Hier gab es mehrere Ersatzbeinpaare für Tin, Augen für Trish und auch Arme für ihn.

Mit dem neuen Arm in der Hand kam er wieder aus dem Lager und sah den erstaunten Ausdruck in den Augen der jungen Dame. "Keine Angst. Ich bin ein Mensch wie du auch. Nur der Arm ist nicht mehr echt." Mit einem Ruck klinkte er die neue Extremität unter seinem Shirt in die Schulter ein. Der Arm zuckte einige Male und dann sah Jiyai deutlich wie Mergy seine neuen Finger prüfte. "Ja, es ist der Arm. Der Finger geht wieder. Wenn der Doc nichts an der Schnittstelle im Arm findet, dann soll er den Arm Tin zur Prüfung geben." "Verstanden." "Übertreibe es nicht mit der Arbeit. Es ist Weihnachten!", lächelte Mergy und klopfte mit der neuen Hand im Vorbeigehen auf ihre Schulter. Jiyai lächelte und schaute Mergy hinterher: "Mergy ist auch ziemlich nett."

Als May auf dem Kommandodeck eintraf, traute sie ihren Augen nicht. Zwei Sabs arbeiteten an zwei Konsolen. "Wieso brauchen wir jetzt auch noch ein Sab Hologramm?" "Ich bin kein Hologramm.", antworteten beide fast zeitgleich ziemlich muffelig. "Wie jetzt?" Trish grinste. "Stimmt, du warst ja nicht da. Eine zweite Sab ist durch die Zeit gefallen. Das ist eine Folge ihrer Rettung von Mergy. Natürliche Ordnung der Zeit nennt sich das." May hatte viel über Zeitreisen gelesen und auch diverse Filme darüber gesehen. Sie mußte aber feststellen, dass sich die dahinter liegende Theorie oft unterschied. "Eine von euch wird also einfach so wieder verschwinden?", fragte

May unsicher nach. "Ich werde verschwinden.", gab die Rechte der Beiden zu verstehen und wendete sich gleich wieder ihrer Aufgabe zu, als ob das Verschwinden an sich ihr nichts ausmachen würde. "Es ist dir egal einfach so zu verschwinden?" "Ich kann es nicht ändern und da ich nachher dort sitze, macht es keinen Unterschied." May schmunzelte. Sab war so abgeklärt und hart wie immer. "Du solltest an deiner Weihnachtsrede schreiben. Um 18 Uhr wird die nämlich erwartet.", war es die andere Sab, die in ungewohnt freundlicher Tonlage zu ihr sprach. "Ich?" "Ja, Mergy ist nicht da und du bist der einzige Kommander, der noch keine echte Redeerfahrung gesammelt hat." "Was soll ich da sagen?" "Tja, das liegt jetzt ganz bei dir. Sind ja noch ein paar Stunden hin."

May war mulmig. Sie sollte vor dem kompletten Stationspersonal eine Rede halten und offensichtlich war niemand gewillt ihr dabei zu helfen. Zum ersten Mal wäre sie lieber kein Kommander geworden, sondern nur ein Pilot, der sich die Rede anhören darf. Über Mergy hatte sie damals auf dem Stein noch gewitzelt und jetzt war sie in der gleichen Situation und es war gar nicht mehr so spaßig. Im Büro grübelte sie Stundenlang über einem geeigneten Text und suchte in den Datenbanken nach passenden Anregungen. Dann war es schließlich soweit. "Unterraum Übertragung zur Mystery steht, holographische Aufzeichnung beginnt in 3 Sekunden", hörte May die Stimme von Jaque in ihrem Kopf. Sie stand im Sors, aber es sah komplett anders aus, als noch wenige Stunden zuvor. Die Spiele waren entfernt und dafür war das Lokal um viele Tische erweitert worden, die nun eng zusammen und festlich geschmückt im Raum standen. Kerzen leuchteten von den Tischen, das Licht war leicht

gedämpft und es duftete nach einer Mischung aus Tannengrün, Kerzenwachs und Lebkuchen. Die meisten der Anwesenden schauten jetzt erwartungsvoll zu May auf, die direkt am Eingang auf einem kleinen Podest stand. Der Raum war erfüllt von leichtem erwartungsvollem Gemurmel.

"Für alle die mich noch nicht kennen, ich bin Kommander May." Dieser Satz wurde schon einmal von Mergy verwendet, um die Situation mit einem Witz aufzulockern. May aber meinte es diesmal ernst. Es gab so viele neue Gesichter auf der Station und nicht alle waren ihr bekannt und so vermutete sie das es umgekehrt auch einige Unklarheiten gab. "Weihnachten ... Geschmückte Bäume, Kerzen, Geschenke und Lebkuchen ... Ich persönlich kann mit diesen Dingen nicht viel anfangen. Für mich persönlich ist Weihnachten mehr ein Fest der Familie ... Aber was ist eigentlich eine Familie? In einer Familie ist man für einander da und steht in guten und schlechten Zeiten zusammen, um alle Hürden zu nehmen. Wir alle zusammen sind so eine Familie. Uns vereint aber mehr als nur der Name des Teams. Wenn wir zurückdenken, so haben wir im letzten Jahr viel über uns gelernt. Wir haben erfahren, dass wir nicht unbesiegbar sind und das wir nicht dem Hochmut verfallen dürfen. Wir haben aber auch gelernt, dass egal wie schlimm die Sache ist. Es ist immer jemand da, der sich kümmert. Zusammen haben wir das vergangene Jahr durch gestanden und wir haben gelernt, dass wir uns aufeinander verlassen können, dass wir gemeinsam stärker sind als jeder Feind. Ich persönlich feierte hier und heute den Zusammenhalt dieser Familie."

Der Raum war still und niemand traute sich auch nur zu husten oder zu laut zu Atmen. "Wir sollten aber auch die nicht vergessen, die wir nicht täglich sehen oder wahrnehmen und die auch zur Familie gehören. Ihre Arbeit ist für die Gemeinschaft genauso wichtig, wie die eines Piloten oder Kadetten. Kommander Tin sorgt dafür, dass wir immer die beste Ausrüstung zur Erfüllung unserer Pflicht haben. Doc und Sandra sind Tag für Tag in Bereitschaft, um uns zu medizinisch zu versorgen, wenn es nötig werden sollte. Daneen bringt unsere Geschichten, unser Leben, den Menschen unten auf der Erde näher und erleichtert damit unsere Arbeit. Ja, sogar Jaque und Sor. Sie sind zwar keine Menschen, aber sie sind Teil dieser Mannschaft und somit auch der Familie. Sie versehen vorbildlich ihren Dienst und helfen uns jeden Tag. Auch sie sollten mit dem nötigen Respekt behandelt werden. Oft reicht dazu schon ein einfaches Danke. Ich möchte jedenfalls die Gelegenheit nutzen, um noch einmal Allen meinen persönlichen Dank auszusprechen. Keine Familie zu haben ist ein schlimmes Gefühl. Das kenne ich nur zu gut. Und wenn wir schon diesen Feiertag mit Geschenken in Verbindung bringen, dann haben wir mit dieser Familie das Größte aller Geschenke bekommen. Frohe Weihnachten!"

Die komplette Mannschaft im Saal applaudierte und trampelte mit den Füßen auf dem Boden. May verließ, sichtlich erleichtert es hinter sich gebracht zu haben, das Podium und setzte sich zu den anderen Kommandern an den Tisch der Führung. Eigentlich hätte May sich lieber zu den anderen Piloten gesetzt, aber Sab meinte das wäre so Tradition und ab und zu müßte man auch mal zeigen, dass man

ranglich höher gestellt ist, um den Respekt zu wahren. Der Tisch war sowieso stark unterbesetzt. Mergy war auf dem Planeten und Trish selbst war mit der zweiten Sab auf dem Kommandodeck. Sie wollte nicht, dass sie alleine da oben hockte und zwei Sabs würden nur Fragen aufwerfen, die man nicht erklären wollte. So saßen nur Reiko, Tin, Daneen, Sab und der Doc am Tisch. "Danke für die netten Worte.", lächelte Daneen und die Anderen stimmten zu, war ihre Arbeit doch oft einfach hingenommen worden. Selbst Sor konnte sich einen Kommentar nicht verkneifen, als er den ersten Gang, die Festtagssuppe, auftischte.

Auch auf dem Planeten feierte man Weihnachten. Mergy zusammen mit Anjas Familie. Mergy hatte Anja beiseite genommen und sie hatten sich für einige Augenblicke zurückgezogen, um sich die Rede von May anzuhören. Der Sparx, den Mergy schon den ganzen Abend unsichtbar Fotos machen ließ, zeigte die Übertragung als kleines Hologramm. "Das war eine schöne Rede!", merkte Anja an und Mergy stimmte bewundernd zu. Ihre Rede war hervorragend und brauchte sich hinter seinen nicht zu verstecken. Im Gegenteil. Vielleicht war es der väterliche Stolz der da aus ihm Sprach, aber diese Rede war besser als jede von seinen zuvor. Auf dem Kommandodeck der Station saßen die beiden Kommander und tafelten ebenfalls Suppe aus dem Nahrungsverteiler. Wie eine große Familie saßen sie zusammen und auch die, die nicht unmittelbar dabei sein konnten, wurden gedanklich nicht vergessen. Weit entfernt im All wurde auf der Mystery genauso gefeiert, wie auf der Erde und der Station. Es war ein schöner Brauch. Das mußte sich auch May eingesehehen, als sie in die mampfende Runde blickte.

Nach dem Essen verschwand May mit Nim in ihrem Quartier. Zusammen gekuschelt saßen sie auf dem Sofa und genossen die Nähe. "Ich hab hier was für dich." Nim hielt ein kleines Geschenk in die Höhe. "Wir wollten uns doch nichts schenken. Jetzt habe ich nichts für dich." "Ist doch nicht schlimm. Mach' es auf." Vorsichtiger als nötig öffnete sie das Papier. Es war ein Buch, dessen Einband durch das Leder sehr Edel wirkte. Vorne drauf stand in einer dunklen Prägung "Mays Abenteuer mit Nim.". Bereits auf der ersten Seite fand sie ein Bild von sich und Nim. Das war offensichtlich von der Überwachungskamera der Krankenstation aufgenommen worden, als diese am noch Rand des Universums auf dem Stein parkte. Es zeigte ihren ersten Kuss und so stand es auch geschrieben darunter. Etwa 15 weitere Seiten waren mit Bildern gefüllt und mit Anmerkungen versehen. Die letzten zwei Bilder waren von ihrem Ausflug auf in New York. "Das ist so wunderschön. Danke schön!" Mehr brachte May nicht heraus und drückte Nim einen innigen Kuss auf. Noch nie hatte sie so ein persönliches Geschenk erhalten. Es gab zwar Karten und andere Kleinigkeiten wie das Bild mit Mergy auf dem Motorrad, aber dieses Buch hatte schon in den ersten Sekunden für sie einen unschätzbaren Wert.

Nim beobachtete, wie sie mehrmals jede einzelne Seite durchblättert, genau betrachtete und wiederholt die Kommentare las. "Ich liebe dich!", brachte sie schließlich die Worte heraus, die als einzige die Gefühle ausdrücken konnten, die sie in diesem Moment hatte. Das wurde ihr nochmal vor Augen geführt, als sie gestern

dachte sie hätte ihn verloren. An der Tür klingelte oder besser puckte es. May legte das Buch vorsichtig auf den Tisch und drückte den Knopf neben der Wohnungstür. Nach einer kurzen Pause der Verwunderung brach sie in schallendem Lachen aus. "Ich hab dich fast nicht erkannt!", grinste May als sie sich wieder ein wenig gefast hatte. Auch Nim konnte sich einen Lacher nicht verkneifen. Vor der Tür stand der Doc in einem Weihnachtsmannkostüm. Er hatte optisch bestimmt 30 bis 40 Kilo zugelegt und der Bart mit dem weißen Haar tat sein übriges. May winkte ihn hinein. "Du bist noch gar nicht umgezogen. Wir müssen doch gleich los.", erklärte der Doc und sowohl May als auch Nim hatten keine Ahnung wovon er da gerade sprach. "Hat Mergy dir das nicht gesagt? Sein geheimer Weihnachtsplan?" "Der war wohl zu geheim.", grinste Nim und May stimmte zu. "Zieh' dich um. Die Sachen müßten in deinem Schrank hängen." May verzog sich in ihr Schlafzimmer und wenige Momente später hörte man nur ein lautes: "Das ist nicht dein Ernst, oder?" Jetzt war es der Weihnachtsmann, der lachte und dabei absichtlich eine tiefe weihnachtsmännliche Tonlage wählte. Nim war nur gespannt, was jetzt passieren würde. Außer einem leisen Klingeln war aus dem Schlafzimmer kein Geräusch zu hören.

Dann trat ein grüner Elf aus dem Schlafzimmer. Nim brach sofort in Lachen aus und kugelte sich auf dem Sofa. May trug eine spitze grüne Mütze, die mit rot weißen Ringen verziert war, dazu eine grüne Jacke, die ebenfalls Ornamente in rot und weiß enthielt und eine grüne Hose. Dazu grüne spitz zulaufende Schuhe, mit kleinen Glöckchen an der Spitze. "Die Schuhe!", waren die einzigen klaren Worte, die man von Nim zu hören bekam. "Dann mal los.", tat der

Doc immer noch sehr geheimnisvoll und nahm Nim gleich mit, weil er ihn auch gebrauchen könne, wie er sagte. Der Lift hielt im Sektor drei und der Weg führte in das neue Hangardeck, wo schon zwei Mantas standen. Suki rückte zusammen mit Charlie Weihnachtsbäume in einen von ihnen. "Wie weit seit ihr?" "Das war der Letzte. Wir sind startklar.", drehte sich Suki um und brach in Lachen aus, als sie die beiden in ihrem Kostümen sah. "May sieht nicht so begeistert aus. Sie ist ja schon ganz Grün!", kicherte sie, obwohl sie das gleiche Kostüm wie May trug und Nim stimmte lachend zu. "Was ist das?", fragte May den Doc, als ein weiteres Gerät auf dem Deck angesetzt wurde. "Das ist Rudolph One" Der Doc legte eindeutig zu viel Witz in die Betonung des Namens. "Den Namen hat Mergy sich ausgedacht, oder?" "Ja, meistens liegt er ziemlich daneben, wenn es um Namen angeht.", grinste der Doc. Als das unbekannte Gerät auf dem Deck landete, war klar, um was es sich bei dem Fluggerät handelte: Es war ein roter mit Goldstreifen und Tannengrün geschmückter Schlitten! Ein Weihnachtsschlitten um genau zu sein.

"Den hat Mergy mit Tin entworfen. Das war nach dem letzten Weihnachtsfest und jetzt hat er keine Zeit und es bleibt alles an uns hängen.", erklärte der Doc mehr witzig als verärgert. Er schien sich augenscheinlich über die Abwechslung zu freuen. "Und was machen wir damit?", fragte May noch immer unsicher über ihre Aufgabe. "Wir verbreiten das Weihnachtswunder und machen Kinder glücklich. Der eine Manta ist voller Bäume und der Andere voller Geschenke. Einige Repligen werden weitere Dinge herstellen, während wir sie verteilen. Wir können nicht alle Kinder glücklich machen, aber wenigstens die,

die etwas Freude gebrauchen können." Augenblicklich verstand May den Sinn der Kostüme und Kindern eine Freude zu machen, war sehr weihnachtlich und das verstand sie um so mehr. "Fehlen da nicht Rentiere?", fragte May weiter. "Abwarten. Nim du fliegst bei Suki mit. Wir werden sie bei ihren Eltern absetzen und du übernimmst von da an." "Ich darf doch noch keinen Manta fliegen.", erklärte Nim etwas bedrückt jetzt doch nicht an diesem Sondereinsatz teilnehmen zu dürfen. "Suki, du startest und Nim übernimmt. So wie ich damals bei dir.", erklärte May: "Dann hat er schon etwas Praxis, wenn er komplett übernimmt. Landen kann ich ja später." "Ist das auch eine gute Idee?", fragte der Doc unsicher nach und auch Nim war erstaunt. Er freute sich zwar einen Manta fliegen zu dürfen, aber etwas mulmig war ihm schon.

"Das klappt schon. Da habe ich also doch noch ein Weihnachtsgeschenk für dich.", grinste May und Nim drückte seiner Elfin einen Schmatzer auf. "Los, auseinander. Das ist eine jugendfreie Mission", trennte Suki die Beiden und zog Nim Richtung Manta. "Hast du das hier schon mal geflogen?", war es jetzt May die unsicher auf den Schlitten und den Doc schaute. "Das bekommen wir schon hin. Denke ich." May war sichtlich unwohl, als sie auf dem Schlitten Platz nahm. Es war ungewohnt. Es gab kein Dach, keine Fenster, sondern wohl nur einen Schutzschild, der den Schlitten vor dem All und später dem Fahrtwind schützte. Der Doc aktivierte das Gefährt und da wo eben noch die Rentiere vermisst wurden, erschienen plötzlich welche. "Holographische Rentiere! Wie schön!", jauchzte May entzückt, als sie die 6 Tiere vor dem Schlitten erblickte, die sich zu dem auch noch wie echte Tiere verhielten.

"Suki an Obs, Santamanta 1, Santamanta 2 und Docolaus sind startklar.", witzelte Suki nach einer Startfreigabe. "Übertreibt es nicht das draußen. Viel Spass!", wünschte Trish und gab den Flug frei. Die Mantas flogen voraus und die Tiere begannen den Schlitten zu ziehen. So sah es zumindest für Aussenstehende aus. Der Schlitten verfügte natürlich auch über einen normalen Antigravitationsantrieb und die Tiere dienten nur dazu das gängige Bild eines Weihnachtsmannschlittens zu komplettieren. Noch vor dem Erreichen des Alls wurden die Mantas und der Schlitten getarnt. Es war schließlich kein echtes Weihnachtswunder, wenn jeder gleich wüsste das das Ray Team dahinter steckte. Der Kurs führte an der kleinen Raumstation vorbei zu Erde. Auch wenn der Doc beiläufig so tat, als hätte man ihm diese Aufgabe aufgezwungen, genoss er es. Das war schon an den ersten Kommentaren zu erkennen, die er abließ: "Tarnvorrichtung aus, Check! Elfenstaub ein, Check." May schmunzelte. Der Doc war für seine Verhältnisse regelrecht aufgekratzt. "Elfenstaub?", fragte May nach. Der Doc deutete nur nach hinten und ging weiter seine Liste durch. Ein goldener Schweif aus Goldnebel zog sich glitzernd hinter dem Schlitten her. Das sah so schon toll aus, aber von außen mußte es atemberaubend schön sein.

"Steuerkontrolle, Check. Wooooooooooooooooo!", tönte es aus dem Weihnachtsmann und May drückte es in den Sitz. Der Doc ließ den Schlitten um seine Achse rotieren. "Heh, deine Freundin wird jetzt auch im Gesicht grün.", kommentierte Suki die Situation auf dem Schlitten. "Glöckchen, Check." Das rhythmische Klingeln von kleinen

Glöckchen im Takt der Rentierschritte ertönte aus dem Gefährt und ersetzte wohl das leise Grundfauchen normaler Gleiter. "Und zu guter letzt. Hoho, Check!" Ein lautes "Ho, Ho, Ho" hallte vom Himmel herab. Das war also der Weihnachtsschrei. "Sind wir jetzt durch?", fragte May sich immer noch an den Sitz klammernd. "Steuerkontrolle, Check. Wooooooooooooooooo!" Absichtlich wiederholte er breit grinsend das Rollen um die Längsachse, da er gemerkt hatte wie unbehaglich May dabei zu mute gewesen war. "Ahhh, könntest du das lassen?" "Du bist aber kein guter Beiflieger.", grinste der Doc weiter hinter seinem Bart: "Dabei kannst du bei technischen Problemen einfach wegfliegen, während ich ein Problem bekomme." So ganz unrecht hatte er nicht. Sie war nicht in Gefahr und doch war ihr durch diese Flugmanöver richtig Flau im Magen geworden. Sie hatte bestimmt schon schlimmere Flugkurven geflogen und es machte ihr nie etwas aus, aber dieser Schlitten war übel. Entweder war es die offene Bauweise oder die Tatsache das der Doc ihn flog. Egal was es auch war, sie hoffte, dass es sich bald legen würde.

Ein Passagierflugzeug kreuzte ihre Route und der Doc konnte nicht umhin eine Schleife zu fliegen und das Flugzeug ganz langsam zu überholen. Sofort waren die Fensterplätze umringt von Menschen, die die beiden in ihrem Schlitten sehen wollten. Auch die Piloten schauten leicht verwirrt dein, als der rote von Rentieren gezogene Holzschlitten langsam an ihrem Jet vorbei zog. Erklären konnten sie das nicht und auf der Erde würde man ihnen auch nicht glauben, denn der Schlitten war für das Radar genauso unsichtbar wie ein Gleiter oder ein Manta. Der Doc lies den Schlitten an Höhe verlieren. Zum ersten Mal sahen sie eine weihnachtlich geschmückte Stadt

unter sich. Im Tiefflug und nicht ohne das ein oder andere Ho-Ho-Ho ging es über die Häuser.

"Da ist unser erstes Ziel. Wir landen auf dem Dach." Sanft setzte der Schlitten senkrecht auf und umringt von Glitzer, der den normalen Transportmarker ersetzte, erschienen die beiden in einer ziemlich neutral wirkenden Halle mit einem kümmerlichen Baum, der durch den lustlos angebrachten und nicht weniger kümmerlichen Schmuck nur noch jämmerlicher wirkte. Der zweite Elf mit dem Baum glitzerte hinein und der Docolaus ließ den anderen Baum mitsamt der öden Dekoration einfach verschwinden. Schnell war der Stecker in der Dose und der neue höhere Baum verstrahlte einen ganz neuen Glanz in den großen Raum. Suki verteilte noch ein paar kleinere Dekorationssterne im Raum und dann landete eine riesige Menge Geschenke unter dem Baum. "Sieht gut aus, Abflug!" "Was ist denn hier los?", kam eine Schwester um die Ecke, sah aber nur noch den restlichen Glitzer des Transports zu Boden rieseln. Sie hatte noch nicht so recht begriffen was hier gerade passiert war, da schoss auch schon der Schlitten klingelnd am Fenster vorbei und verschwand im Nachthimmel.

Heime und Krankenhäuser auf der ganzen Welt waren ihr primäres Ziel. Es gab auch einige kleinere Wohnungen, die sogar May für erbärmlich und unzumutbar hielt. Während die anderen die Dekoration aufstellten, ließ sie die Repligen der Mantas die Tapeten der Wände erneuern, den Teppich reinigen und einige Möbel reparieren. Dann waren sie wieder auf dem Weg zum nächsten Ziel.

In einem kleinen Waisenhaus kam es dann zum Supergau. Naja, fast zumindest. Statt den Baum und die Geschenke auf dem Boden neben dem Treppengeländer zu landen, erschienen sie auf der anderen Seite mitten in der Luft direkt über der Treppe. May konnte gerade noch die Sachen in der Luft fangen und auf die richtige Raumseite schieben und absetzen. Diesmal wurden sie richtig erwischt. Ein kleines Mädchen kam mit ihrem alten zerliebten Teddy aus einem der Zimmer und rieb sich die Augen. "Wer bist du?", fragte es May direkt. "Ich bin ein Weihnachtself und helfe dem Weihnachtsmann und wer bist du?" "Sofie" "Freud' mich dich kennen zu lernen Sofie." "Du siehst aus wie May vom Ray Team." Suki konnte sich das Kichern nicht verkneifen. "Das denken viele.", grinste May. "Wer sind sie und was machen sie hier?", war es nun eine ältere Frau, die sich angelockt vom Krach und den Stimmen in einem Bademantel blicken lies.

"Raten sie doch mal.", war es diesmal der Doc, der das Wort auf sich zog. "Sie sind Frau Giesela Herning, richtig?" "Ja, woher wissen sie das?" "Ich bin der Weihnachtsmann, schon vergessen! Dann kann ich ihnen das auch direkt geben. Frohe Weihnachten." Dann verschwanden die drei wieder in einem Glitzerregen, nicht ohne mit dem Schlitten noch einmal vor dem Fenster zu erscheinen. "Was war in dem Brief?", fragte May neugierig nach. "Geld. Naja, der Hinweis auf kommendes Geld. Das Heim sollte im Januar geschlossen werden und die Kinder wären auf andere Heime verteilt worden. Damit kommen sie zumindest das nächste Jahr über die Runden." "Du bist wirklich der Weihnachtsmann!", mußte nun auch May einsehen und kuschelte sich an ihren dicken Sitznachbarn.

"Können wir noch einen kleinen Umweg fliegen?" "Nur, wenn es nicht zu lange dauert." "Tut es nicht. Liegt um die Ecke. Es geht nach Augustdorf." Der Doc lächelte, ließ noch einmal ein "Ho, Ho, Ho" über der Stadt ertönen und dann ging der Rentierschlitten auf Überschall. Mergy, Anja und ihre Familie hatten das Essen auch schon lange beendet und saßen in gemütlicher Runde zusammen, als ein Knall über ihren Köpfen ertönte. Alles lauschte gespannt und dann hörte man die wiederholenden Klänge der Glöckchen lauter werden. An der Haustür angekommen sahen sie den Schlitten mit einem alles übertönenden "Ho, Ho, Ho" in einem weiten Bogen über sie hinweg ziehen. Zwei kleine Nikoläuse erschienen in einem Wirbel aus Goldstaub auf der Haustreppe. Sie waren mit einer Schleife verbunden und daran baumelte eine kleine Karte: "Frohe Weihnachten ihr zwei!"

Auf der Station versammelten sich derzeit Trish, Tin und die beiden Sabs zur Verabschiedung. "Was soll der Quatsch. Ich stehe da und werde mich sowieso nicht daran erinnern können." "Wirst du doch. Auch wenn du dich an nichts erinnern wirst, so werde ich mich erinnern.", merkte die andere Sab. "Wir wissen ja nicht mal ob es jetzt passiert.", versuchte die andere Sab immer noch die Anderen von der ungewohnten Aufmerksamkeit abzubringen: "Vielleicht stehen wir noch Stunden" Ihre Kleidung fiel zusammen mit ihrem Weihnachtessen und anderem unappetitlichen Zeug zu Boden. "Die Materie aus der Vergangenheit ist weg.", merkte Tin an und Sab beorderte Jaque gleich die Reste zu entsorgen.

Ein Alarmton schrillte über das Deck. "Was ist los?" "Hüllenbruch in Turm 2, Oben. Sende Repligen und scanne die Station nach weiteren Löchern.", war Sab wieder in ihrem Element.

"Systemprüfung abgeschlossen. Keine Schäden an der Technik.", merkte Tin an. "Da haben wir wohl Glück gehabt." "Empfange Multikontrollernotsignal.", meldete Jaque und Trish lokalisierte sofort die Position: "Turm 2. Es ist Jiyai. Aktiviere Nottransport. Hast du den Turm nicht gescannt?" Erschrocken starrte Sab nach hinten. Sie hatte den Turm nicht gescannt. Nur das Loch. Sie hatte nicht einmal angenommen, dass jemand dort war. Aber viel tiefer traf sie das es Jiyai war, die wegen ihr in Gefahr geraten war. Ohne etwas zu ihrem Fehler zu sagen, war Sab im Lift verschwunden. "Was ist mit ihr los?", fragte Tin schließlich. "Vielleicht die Doppelgängersache?"

"Habe diverse Mikrofrakturen des Aussenrings und in den anderen Türme gefunden." "Macht Sinn, die wurden zuletzt gebaut, aber das war niemals ein Repligen alleine." "Nein, ich habe mit Passiv-Energie Repligen ohne eigenen Reaktor experimentiert. Die haben sich die Energie wie von einer Art Tankstelle aus den Schilden der Station geholt. Dabei hat sich die Sab Energie auf alle Sektionen verteilt."

"Wenigstens können wir Probleme in den Quartieren und des Kerns ausschließen." "Sieht so aus, als hätten wir Glück gehabt."

Sab eilte in die Krankenstation, wo Sandra sich um Jiyai kümmerte. "Wie geht es dir?", fragte Sab gleich in besorgtem Ton los, der Sandra erstaunte. "Noch ein bisschen kalt." "Es tut mir so leid. Das war mein Fehler und zwar in jederlei Hinsicht." Damit spielte sie sowohl auf den fehlenden Scan nach Personal, wie auch auf die

Tatsache, dass ihre Rettung das Problem erst geschaffen hatte. Sab nahm die Kleine fest in den Arm. Sandra konnte nur verwundert dem Geschehen zuschauen. Beide genossen die Umarmung und obwohl beide eine unterschiedliche Vergangenheit hatten und sich erst kurz kannten, war es für beide die erste richtige Umarmung seit Jahren.

Seit vielen Stunden rauschten die Beiden nun in ihrem Schlitten über die nächtlichen Himmel dieser Welt. Unsichtbar folgten die beiden Mantas ihrem Anführer. Suki war bereits Zuhause abgesetzt worden und Nim flog alleine. "Das ist der letzte Eintrag. Mist!", schallte es wenig Weihnachtlich aus dem rot gekleideten Doc. "Was ist?" "Der ist falsch sortiert, wir hätten vor Stunden da sein müssen." "Ist doch nicht schlimm. Was machen schon ein paar Stunden?" "Da ist es jetzt taghell und die Kinder sind alle schon wach." Das entsprach nicht so ganz dem Plan, soviel mußte May einsehen, aber ein echtes Problem war das trotzdem nicht. "Fliegen wir getarnt hin, machen den Kindern eine Freude und verschwinden ohne Tarnung. Dann gibt es keine Probleme und alle sind glücklich."

Der Doc überlegte und kam zum selben Schluss. Die Kinder nicht anzufliegen wäre nicht sehr weihnachtlich und es wäre auch gemein für einen Fehler den andere gemacht hatten, diese Kinder zu bestrafen. Naja, sie hätten es ja nie erfahren. Für den Doc gab es auch nur diese eine Lösung und so tarnte er seinen Schlitten und es ging auf Überschall. Als sie im Zielgebiet eintrafen, war es wirklich schon hell. Das Dach war zum Landen nicht geeignet und getarnt auf der Straße zu gefährlich. Also blieb der Schlitten im Schwebeflug vor dem länglichen Haus. "Auch ein Heim?", fragte May und der Doc

nickte. Ein Scan zeigte, dass fast alle Kinder ruhig in einem Raum versammelt waren. Sie frühstückten gemeinsam. Ein freier Platz in der Mitte, in der anscheinend auch ein Baum stand, glitzerten die beiden Boten der Fröhlichkeit in den Raum.

Das Gebrabbel der Kinder nahm schlagartig ab. May schaute in die Runde. Die Kinder starrten die zwei erwartungsvoll mit großen Augen und offenen Mündern an. "Ich glaube hier sind wir richtig.", schmunzelte May: "Tut uns leid, dass wir so spät sind, aber Dickerchen hat sich verflogen." Dabei klopfte sie genüsslich auf den weichen Schaumbauch, den der Doc schon seit Stunden vor sich her schob. "Das war ich nicht. Das war Daneen.", schob der Weihnachtsmann die Schuld, ohne den Mund zu öffnen zwischen den Zähnen hindurch, jemandem anders zu. May stupste einige der Lichter am Baum, aber sie versagten ihren Dienst. Der Schmuck des Baums war komplett selbst gebastelt. May konnte die Freude und Liebe, die in dem Schmuck steckte förmlich sehen. "Schau mal. Du bist gut getroffen.", grinste der grüne Elf. Ein aus Pappe ausgeschnittener und mit Folien und Tannengrün verzierter kleiner Schlitten hatte ihre Aufmerksamkeit erhascht. Der Doc schmunzelte hinter seinem Bart und die Unsicherheit, die die viele Aufmerksamkeit in ihm erzeugte wurde langsam kleiner.

"Einmal zur Reparatur an den Nordpol.", rief May noch laut und dann entschwand der Baum in einem Glitzernebel und von einem Raunen der Kinder begleitet. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis der große Baum wieder im Raum erschien und optisch unverändert schien. May

drückte den Stecker in die Dose und die Kerzen erstrahlten und reflektierten hundertfach in den schönen Schmuck. Die zwei Frauen, die die Kinder augenscheinlich betreuten, waren genauso erfasst von dem Weihnachtswunder, wie die Kinder. "Wenn ich mich hier so umsehe, so muß ich sagen ich habe heute nacht viel Weihnachtsschmuck gesehen, aber dieser hier ist mit Abstand der Schönste.", war der Doc nun etwas aufgetaut und lobte das Weg der kleinen Weihnachtszwerge, die immer noch still und leise auf ihren Stühlen saßen und gespannt warteten. "Wart ihr auch alle brav?" "Ja!", tönte es aus allen Richtungen. "Sicher?", fragte der Weihnachtsmann erneut in die Meute und erntete wieder ein einvernehmliches "Ja!". "Das werde ich dann wohl glauben müssen. Der Elf hier hat nämlich mein Zauberbuch verbummelt.", improvisierte der Doc und revanchierte sich auch für May Anschuldigung sich verflogen zu haben.

Dann kam der große Moment und hoch über den Köpfen der Kinder funkelten die Geschenke in den Raum, die May spektakulär und mit allerlei Flugakrobatik unter dem Baum stapelte. Die Sogwirkung der Geschenke mußte gigantisch auf die Kinder eingewirkt haben, aber keines traute sich den Geschenken zu nähern. "Los geht es! Auspacken! Jeder nur eins!", rief May und das liessen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Es dauerte nicht lang und der Raum war voller Teddies, Puppen, Kreisel, Bauklötze und Spielzeugautos in allen Formen und Farben. Als May sich zum Doc umdrehte, hing ein Mädchen vor seinem Schaumbauch und versuchte ihn zu umarmen, was nicht einmal ansatzweise klappen konnte. May lachte. Der Doc sah trotz Verkleidung ziemlich unbeholfen aus und war mit der

Situation komplett überfordert. "Den Weihnachtsmann muß ich wieder mitnehmen.", lächelte May freundlich vor dem Kind kniend, das wie ein Floh auf sie übersprang. May nahm das an ihr klebende Paket und reichte ihm eins der unter dem Baum verbliebenen Geschenke. Schnell war das Papier entfernt und eine Puppe in einem rosa Kleid kam in seiner Schachtel hervor. Jetzt war May abgeschrieben und das Mädchen wurde eins von vielen.

"Danke!", kamen die Betreuer auf die beiden Weihnachtsboten zu. "Haben wir gerne gemacht.", grinste der Doc nun wieder komplett locker. Beide verschwanden in gewohnter Weise auf dem Schlitten, den der Doc gleich enttarnte und ein Ho-Ho-Ho ausrufen lies. Mehrmals flogen sie an den Fenstern des großen Saals vorbei, um erst dann im Tiefflug über der Stadt zu verschwinden. Getarnt ging es wieder nach Hause, wo die kleine Truppe mit einem Lächeln schlafen ging. Ja, selbst May fand ihre Schleimkammer heute weniger abstossend als noch all die Nächte zuvor.